

Uniklinika: Ausbildung, Fusion, Arbeitsbedingungen

Die Universitätsklinika sind Rückgrat der medizinischen Versorgung und der ärztlichen Ausbildung in Baden-Württemberg, wurden aber in den letzten Jahren zu wenig unterstützt, trotz **milliardenschweren Sanierungsstaus**.

Reformstau gibt's beim Praktischen Jahr, in dem angehende Ärzte häufig nur unzureichend vergütet und didaktisch begleitet werden. Wir setzen uns für eine **faire Bezahlung, verlässliche Ausbildungsstandards** und die **Entzerrung der Prüfungen** ein, im Interesse der Patientensicherheit ebenso wie der Nachwuchsgewinnung.

Für den **Verbund der Uniklinika Heidelberg und Mannheim** ist nach dem Ende der kartellrechtlichen Blockade nun der Weg frei für eine **moderne, leistungsfähige Universitätsmedizin** in der Metropolregion Rhein-Neckar. Für uns gilt: Die Fusion muss **wissenschaftsgeleitet, transparent und finanziell solide** erfolgen, nicht als politisches Prestigeprojekt, sondern als Qualitätsgewinn für Patienten und Studierende.

Verteidigungsforschung:

Freiheit der Wissenschaft ernst nehmen

Die Sicherheitslage in Europa hat sich dramatisch verändert. Moderne **Verteidigung, Cyber-sicherheit und Resilienz** hängen entscheidend von exzellenter Verteidigungs- und Sicherheitsforschung ab. **Zivilklauseln stehen für uns im**

Widerspruch zur Wissenschaftsfreiheit, die Grundgesetz und Landesverfassung ausdrücklich garantieren. Daher setzen wir uns konsequent für die Abschaffung und für **verlässliche Rahmenbedingungen** ein, in denen Hochschulen und Forschungsinstitute sicherheits- und **verteidigungsrelevante Themen ohne ideologische Vorbehalte** bearbeiten können. Gerade angesichts grüner Skepsis gegenüber Verteidigungsforschung braucht es eine klare liberale Stimme, die Technologieoffenheit verteidigt, Dual-Use-Potenziale realistisch bewertet und Kooperationen mit staatlichen und europäischen Partnern ermöglicht.

Antisemitismus an Hochschulen: Klare Kante statt Wegsehen

Die massive **Zunahme antisemitischer Vorfälle** in Deutschland machten auch vor den Hochschulen nicht halt. Im Jahr 2024 wurden bundesweit insgesamt über 8.000 antisemitische Vorkommnisse dokumentiert; an Hochschulen hat sich die **Zahl** der registrierten Fälle im Vergleich zum Vorjahr etwa **verdreifacht**. Jüdische Studierende und Beschäftigte wurden beleidigt, bedroht und teilweise körperlich angegriffen und **antisemitische Narrative unter dem Deckmantel vermeintlicher Israelkritik** verbreitet. Für uns ist klar: Hochschulen sind Orte der freien Debatte, aber keine Bühne für Judenhass.

INITIATIVEN

- » Stellenverwaltung im Bereich der öffentlichen Hochschulen in Baden-Württemberg [Drucksache 17/9248](#)
- » Arbeitszeit an den Universitätskliniken in Baden-Württemberg [Drucksache 17/9097](#)
- » Private Hochschulen in Baden-Württemberg [Drucksache 17/9061](#)
- » Potenziale der Verteidigungsforschung in Baden-Württemberg [Drucksache 17/9368](#)
- » Potenziale der Verteidigungsforschung in Baden-Württemberg II [Drucksache 17/8914](#)
- » Notwendige Verfahrensbeschleunigung im Hochschulbau [Drucksache 17/8753](#)
- » Antisemitismus an den Hochschulen in Baden-Württemberg [Drucksache 17/8746](#)
- » Interpretation einer ‚gesteigerten Neutralitätspflicht‘ der öffentlichen Hochschulen [Drucksache 17/8271](#)
- » Energie- und Klimaschutzkonzeptionen der Hochschulen [Drucksache 17/8241](#)

ANSPRECHPARTNER



Dennis Birnstock Mdl

Sprecher für Forschung

dennis.birnstock@fdp.landtag-bw.de
T: 0711 2063-9210



Dr. Timm Kern Mdl

Sprecher für Hochschulen

timm.kern@fdp.landtag-bw.de
T: 0711 2063-9350



Stephen Brauer Mdl (bis 8/2025)

Sprecher für Kultur

stephen.brauer@fdp.landtag-bw.de
T: 0711 2063-9300



Silvia Hapke-Lenz Mdl (ab 9/2025)

Sprecherin für Kultur

silvia.hapke-lenz@fdp.landtag-bw.de
T: 0711 2063-9300



Benjamin Haak

Parlamentarischer Berater

benjamin.haak@fdp.landtag-bw.de
T: 0711 2063-9023

Opernsanierung: Ende der rosaroten Brille

Für uns war schon lange absehbar, dass selbst der **Kostenrahmen von einer Milliarde Euro nicht ausreichen wird** und der **Zeitrahmen längst obsolet** ist. Nun gilt es, auch ernsthaft über die Einsparpotenziale zu diskutieren.

Die erneute Verzögerung und die absehbare Kostensteigerung bei der Sanierung der Stuttgarter Oper machen deutlich, dass das **Projekt umfassend neu bewertet werden muss**. Dies musste nun auch die Wissenschaftsministerin eingestehen und kündigte eine ‚deutliche Richtungsänderung‘ und ‚spürbare Veränderungen‘ an. Unser kritisches Hinterfragen der bisherigen Projektierung dürfte mitursächlich dafür sein, dass nun auch das **Grundkonzept für den Interimbau deutlich überarbeitet** werden soll. Das Interim müsse kleiner und einfacher werden, damit die Ersatzspielstätte bezahlbar bleibt. Dies markiert für uns einen **längst überfälligen Schritt hin zu mehr Realismus bei Zeit- und Kostenplanung** des Großprojekts.

Denn nicht nur die Ausweichspielstätte, sondern das gesamte Bauvorhaben steht durch die massiv gestiegenen Baupreise und die angespannte

Haushaltsslage von Stadt und Land unter erheblichem Druck. Die bisherigen Finanzannahmen aus dem Jahr 2019 sind angesichts der aktuellen Entwicklungen nicht mehr haltbar.

Neben der Interimslösung muss auch die sogenannte **Maximallösung für den Littmann-Bau kritisch hinterfragt werden**. Ebenso stellt sich die Frage, ob Werkstätten und Lager zwingend in der Innenstadt verbleiben müssen. Eine **Verlagerung an den Stadtrand** könnte erhebliche Einsparpotenziale eröffnen, ohne den Kulturbetrieb einzuschränken.

Die bereits mehrfach nach hinten verschobenen Zeitpläne zeigen zudem, dass die **bisherige Projektarchitektur nicht tragfähig** ist. Wenn die Sanierung verlässlich gelingen soll, braucht es nun eine **systematische Prüfung sämtlicher Optionen, klare Prioritäten und eine konsequente Kostenbremse**. Nur so lässt sich verhindern, dass das Vorhaben zu einem weiteren finanziellen Risiko für Stadt und Land wird.

ARBEITSKREIS

Wissenschaft

ANSPRECHPARTNER

Dennis Birnstock MdL
Dr. Timm Kern MdL
Silvia Hapke-Lenz MdL



Positionspapier

Freiheit, Forschung, Fortschritt – liberale Positionen für innovative und zukunftsweisende Wissenschaft, Forschung und Lehre